

Haushaltsrede des Oberbürgermeisters der Stadt Frankenthal (Pfalz),

Martin Hebich, anlässlich der Haushaltseinbringung 2022,

3. November 2021

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Stadtrates,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

heute Abend bringen wir den Haushalt der Stadt Frankenthal ein – unsere Planungsgrundlage für das Jahr 2022. Mit dieser Sitzung beginnen dann auch die Haushaltsberatungen. Die Verwaltung und ich liefern Ihnen hiermit also etwas Beschäftigung für die dunklen Abendstunden.

Vor etwa genau einem Jahr hat der zweite Lockdown begonnen, erst als Teillockdown, um sodann zu Weihnachten in einem vollen Lockdown mit einem über Monate dauernden Herunterfahren des gesamten öffentlichen Lebens zu münden. Niemals hätte ich mir zu Beginn meiner Amtszeit vorstellen können, dass wir eine Zeit erleben, in der die persönliche Lebensgestaltung eines jeden Bürgers so eingeschränkt wird, wie wir es erlebt haben: Ausgangsbeschränkungen, Besuchs-, Übernachtungs- und Veranstaltungsverbote sowie Zwangsschließungen von Läden, Geschäften und Einrichtungen. Seit gut zehn Monaten wird geimpft. Jeder, der will, hat die Gelegenheit, ein Impfangebot zu nutzen. Gut 70 % der Bevölkerung in Frankenthal ist mittlerweile zwar geimpft. Wie bereits im letzten Herbst steigen die Infektionszahlen wieder deutlich an, und zwar trotz Impfung. Es kommt - wie zu erwarten war - zu vermehrten

Impfdurchbrüchen. Wir haben immer noch schwere und sogar tödliche Verläufe zu verzeichnen. Diese betreffen überwiegend ungeimpfte Personen. Gleichwohl muss uns allen die augenblickliche Entwicklung mit Sorge erfüllen. Denn steigende Infektionszahlen werden sich auch auf die Belegung der Kliniken auswirken. Und sie werden zu menschlichem Leid führen, sei es dadurch, dass es zu keiner vollständigen Genesung mehr kommt oder sei es gar dadurch, dass Infizierte sterben. Wir haben in Frankenthal durch Corona menschliche Tragödien erlebt. Fast jeder kennt Personen, die in ihrem Freundes- oder Familienkreis den Verlust von Angehörigen erfahren mussten. Bisher sind 56 Menschen aus Frankenthal an oder mit Corona verstorben.

Wir hoffen aber auch, dass sich die Corona-Ereignisse so nicht wiederholen und daher erlaube ich mir nun einen Ausblick auf 2022, denn das Leben muss ja auch weiter gehen.

Frankenthal hat im nächsten Jahr sogar Anlass zu feiern. Besonders hervorheben wollen wir die erste urkundliche Erwähnung unserer Stadt im Lorscher Kodex vor 1250 Jahren. Unser Speyerer Tor wird 250 Jahre alt, 100 Jahre unsere Stadtbücherei und 40 Jahre ihr Neubau. In unseren Jubiläumsreigen reiht sich auch unsere Fußgängerzone in der Innenstadt, die am 3. Juli 1977 eingeweiht wurde, und 45 Jahre feiert. Passend hierzu planen wir die Aufwertung der Innenstadt.

Trotz der massiven wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen von Corona werden wir 2022 den Weg der Konsolidierung fortsetzen. Dieser Weg ist zwingend. Ich sehe in ihm keine Alternative. Denn es ist trotz höchstrichterlicher Bestätigung der Verfassungswidrigkeit der kommunalen Finanzausstattung definitiv nicht damit zu rechnen, dass die Neuregelung des kommunalen Finanzausgleichs die Finanz- und Ertragslage

der Städte wesentlich verbessert. Es wird nicht mehr Geld ins System kommen. Die gegenwärtig erarbeiteten Rechenmodelle und Entwürfe der mit der Thematik befassten Arbeitsgruppen zielen nach ihren politischen Vorgaben allein darauf ab, die vom Gericht festgestellten Mängel des Finanzausgleichs von ihrer Methodik und Systematik her zu beseitigen, nicht aber die Ausstattung insgesamt zu erhöhen. Der Städtetag ist in diesen Prozess nicht wirklich eingebunden. Auf Seiten der Städte gibt es diesbezüglich erheblichen Unmut, dass die Kommunen nicht wirklich als Partner auf Augenhöhe angesehen und mit dem gleichen Informationsstand versehen werden wie die Ministerialbürokratie.

Die regelmäßig vom Land in den Raum gestellte Forderung nach einer Entschuldung durch den Bund halte ich für unrealistisch. Das Zeitfenster, das hierfür vor gut anderthalb Jahren geöffnet schien, ist ohnehin schon wieder geschlossen. Die Schiefelage kommunaler Finanzen beschränkt sich im Wesentlichen auf die drei Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland. Sie ist verursacht durch die durch die Landesgesetzgebung vorgegebene Finanzverfassung und Finanzausstattung der Kommunen. Es ist daher kaum zu erwarten, dass der Bund sowie die anderen Länder die Probleme lösen, die von den betroffenen Ländern selbst zu lösen sind.

Die notwendige Konsolidierung fordert uns allen auch persönliche Opfer ab. Es müssen auch weiter sinnvolle Investitionen und Modernisierungen nach hinten geschoben werden. Für 2022 legen wir Ihnen einen Haushaltsentwurf vor, der in die Nähe des Ausgleichs kommt. Das war nicht unbedingt zu erwarten, vor allem, wenn man sich die ersten Haushaltsentwürfe der anderen Städte um uns herum betrachtet. Auch wir haben noch Aufgaben und Konsolidierungsprozesse vor uns. Als Stichwort seien hier nur die noch ausstehende Straßenreinigungsgebührensatzung genannt. Dem

Haushaltsplan liegen hinsichtlich der Gewerbesteuer relativ hohe Steuereinnahmen zu Grunde. Schon 2021 konnten wir hiervon unerwartet profitieren. Es zeigt sich, dass Frankenthal auch weiterhin regelmäßig im Trend gegenläufig zu anderen Kommunen ist. Der Arbeitsmarkt erholt sich langsam, aber die Inflation bei rund 4% bereitet uns Sorgen. Insgesamt müssen wir daran arbeiten, dass wir bei der Gewerbesteuer unsere Steuerbasis vergrößern. Wir haben zu wenig Gewerbebetriebe. Es fehlen Flächen für Gewerbean- und -umsiedlungen. Deshalb planen wir, das Gewerbeflächenentwicklungskonzept zum Abschluss zu bringen und mit der Neuausweisung von Gewerbegebieten zu beginnen.

Der Haushaltsentwurf enthält den Vorschlag, den Hebesatz für die Grundsteuer um 90 Prozentpunkte zu erhöhen. Die Haushaltsverfügung für 2021 sowie die Gespräche mit der Kommunalaufsicht lassen hier nach unserem Dafürhalten keinen Spielraum zur Interpretation zu. Auch der Rechnungshof sieht für die Kommunen mit nicht ausgeglichenen Haushalten eine Verpflichtung, die Hebesätze bis zum Haushaltsausgleich anzuheben und verweist auf die hierzu ergangene Rechtsprechung. Eine verfassungswidrige Erdrosselungswirkung liege noch lange nicht vor. Für den einzelnen Wohnungseigentümer macht das je nach Immobiliengröße und -art etwa 70 bis 200 Euro in Frankenthal aus. Uns ist also sehr wohl bewusst, dass wir der Bürgerschaft mit dem Haushaltsplan einiges zumuten. Eine Anpassung der Hundesteuer ist auch vorgesehen.

In diesem Zusammenhang steht natürlich auch das Gespräch mit der ADD-Vizepräsidentin, welches wir in wenigen Tagen mit Ihnen zusammen führen werden. Wir dürfen darauf gespannt sein, insbesondere auch auf die Diskussionen zu Standards und den Steuerhebesätzen.

Wir müssen uns aber bewusst machen, dass wir uns beim Haushalt keine Hängepartie oder Machtprobe mit der Kommunalaufsicht erlauben können. Wir benötigen als Verwaltung einen Haushalt, der schnell vollziehbar ist. Die Interimswirtschaft werden wir als Verwaltung bei zunehmendem Druck der Kommunalaufsicht zukünftig strenger handhaben müssen. Ohne Haushaltsgenehmigung wird es keine neuen Projekte geben, weder in der Planung noch in der Bauausführung. Auch ein Verzicht auf Einnahmen ist keine Option. Daher muss auch die Straßenreinigungsgebührensatzung zum Abschluss gebracht werden. Solche offenen Flanken dürfen wir nicht mehr bieten. Auch Gebühren- bzw. Entgeltlücken für bisher kostenlos angebotene Beratungsleistungen oder Dienste müssen konsequent geschlossen werden.

Es wäre einfacher, wenn den Kommunen direkt mehr Steuereinnahmen zugestanden würden. An dieser Forderung kann ich nur festhalten. Anstelle dessen werden aber vielfältige Investitions- und Aktionsprogramme an komplexe Förderrichtlinien gebunden, die viel Personal- und Zeitaufwand benötigen. Viele dieser Programme fördern eher ein politisch erwünschtes Verhalten, wobei der Erfolg oder volkswirtschaftliche Nutzen nicht immer konsequent im Blickpunkt steht. Besonders problematisch sind dabei die so genannten Anschubfinanzierungen über einen beschränkten Förderzeitraum, so dass die Kommunen nach seinem Ablauf die Aufwendungen vollumfänglich selbst schultern müssen. Die Einstellung dieser Programme nach der Förderperiode ist regelmäßig politisch nicht erfüllbar. Mit der Entbürokratisierung wäre uns wirklich geholfen!

Unser Schuldenstand entwickelt sich im Plan 2022 auf 160,6 Mio. Euro Liquiditätskredite und 102,6 Mio. Euro Investitionskredite.

Folie 2

Seit 1994 hatten wir keinen ausgeglichenen Haushalt mehr. Auch 2022 ist uns das – wenn auch knapp – noch nicht gelungen. Wir setzen den Abbau der aufgelaufenen Liquiditätskredite fort, nachdem wir bereits 2018 und 2019 insgesamt über 7,5 Millionen Euro an Liquiditätskrediten zurückgezahlt haben. Nur die Corona-Jahre 2020 und 2021 unterbrechen diese Kontinuität. Wir planen mit knapp 700.000 Euro Gesamttilgung. Zusätzliche Liquiditätskredite werden nur in einem minimalen Umfang benötigt, um Spitzen bei Zahlungsabgängen abzudecken. Ich sehe uns in der Lage, in der wir uns etwa vor Beginn der Corona-Pandemie Anfang 2020 befanden. Wir können doch mit Optimismus nach vorne schauen. Ich glaube, wir haben die Trendumkehr erreicht. Aber wir haben noch einen langen Weg vor uns.

Folie 3

Beim Investitionsbedarf nehmen die Schul- und Kitabaumaßnahmen 2022 den größten Anteil ein. Es folgt die öffentliche Infrastruktur sowie für sich alleine gesehen der ÖPNV. In den nächsten Jahren werden allerdings die Investitionen in die Infrastruktur noch deutlich zunehmen. Als Stichwort seien hier nur der Umbau des Zentralen Omnibusbahnhofs, des Bahnhofsvorplatzes sowie die geförderten Stadtumbaumaßnahmen im Rahmen des Förderprogramms „Lebendige Stadtzentren“ genannt. Hinzu kommen die Großbaumaßnahmen an der Stadtklinik und in Limburgerhof. Demnach wird in den nächsten Jahren der Investitionsbedarf noch deutlich ansteigen. Für 2022 sind insgesamt fast 13 Mio. Euro an Investitionen vorgesehen.

Folie 4

Einen Großteil der Investitionen finanzieren wir über Investitionskredite. Diese sind zwar deutlich geringer als im Vorjahr, aber wir benötigen immer noch fast 9,5 Mio. Euro. Rund 3 Mio. Euro erhalten wir an Zuwendungen.

Folie 5

Unsere Investitionskreditfinanzierungsquote steigt zwar wieder, und zwar auf 74 %. Sie berücksichtigt allerdings nicht die umfassenden im Ergebnishaushalt dargestellten Sanierungen. Da diese Investitionen jedoch vor allem unsere Bildungs- und Erziehungseinrichtungen betreffen, halte ich das auch im Hinblick auf die Generationengerechtigkeit für verantwortbar.

Folie 6

Zu den 13 Mio. Euro kommen rund 3 Mio. Euro an Sanierungen im Unterhaltungsbe-
reich. Diese Investitionen sind wichtig für unseren Bestand und bringen eine Wertstei-
gerung für unsere Stadt. Ob Infrastruktur oder Gebäude, wir mehren unsere bleiben-
den Werte, unser Vermögen.

Folie 7

Der Jahresfehlbetrag im Ergebnishaushalt für 2022 liegt nur bei knapp über 800.000
Euro. Damit reduzieren wir den Betrag zum Vorjahr um über 4 Mio. Euro. Wir halten
bei der finanziellen Konsolidierung Kurs.

Folie 8

Wenn wir den Jahresfehlbetrag aufschlüsseln in Erträge und Aufwendungen, ergibt
sich folgendes Bild: Bei Erträgen und Aufwendungen aus Verwaltungstätigkeit erwirt-
schaften wir ein Plus von 0,5 Mio. Euro und bei den Zins- und sonstigen

Finanzzahlungen ein Minus von fast 1,4 Mio. Euro. Im Nachtragshaushalt war der Jahresfehlbetrag 2021 noch fast bei einem Minus von einer Mio. Euro.

Folie 9

Beim Stand der Einbringung des Haushalts 2022 stehen wir nun bei den geplanten Ein- und Auszahlungen bei einem Plus von rund 4,8 Mio. Euro. Im Vergleich zum Nachtragsplan verbessern wir uns deutlich. 2021 standen wir bei einem Minus von rund 1,7 Mio. Euro.

Folie 10

Dadurch können wir einen planungswirksamen Überschuss von 6,1 Mio. Euro erwirtschaften. Die vorläufigen Rechnungsergebnisse der Haushalte 2019 und 2020 bestätigen diese Entwicklung.

Dies müssen wir in Zusammenhang mit dem zahlungswirksamen Fehlbetrag aus dem Saldo der Zins- und sonstigen Finanzzahlungen von minus 1,4 Mio. Euro sehen. Auch hier haben wir uns im Vergleich zu 2021 wieder verbessert.

Folie 11

Außerdem reduzieren wir die Fehlbetragsquote auf 0,6 %.

In diesem Jahr können wir planmäßig tilgen und zwar um rund 683.000 Euro

Folie 12

Die im Haushaltsplan 2022 angenommenen Steuereinnahmen von über 59 Mio. Euro basieren auf dem Vorschlag der ADD, die Grundsteuer anzuheben. Mehr noch, sie sind angeglichen an den Stand des vorläufigen Rechnungsergebnisses.

Folie 13

Im Folgenden werde ich Ihnen nun die Projekte der einzelnen Fachbereiche kurz aufzeigen. Zuvor möchte ich aber ein paar Schwerpunkte betonen, die wir 2022 setzen wollen.

Das Thema Personal wird in den nächsten Jahren wohl immer drängender, daher werden wir uns verstärkt der Nachwuchsausbildung zuwenden. Aber dem Fachkräftemangel kann nicht nur durch eigene Ausbildungsmaßnahmen begegnet werden. Gerade bei Architekten und Ingenieuren ist das Gehaltsgefüge des öffentlichen Dienstes mit dem damit verbundenen Lohngefälle zur Privatwirtschaft mittlerweile ein Hemmschuh geworden. Es ist in vielen Bereichen äußerst schwierig geworden, qualifiziertes und engagiertes Personal zu finden. Weiter erschwert wird dies durch Grenzen bei Höhergruppierungen aufgrund der Größenklasse unserer Stadt.

Besonderes Augenmerk werden wir auf die zunehmende Digitalisierung legen, die wir auch 2022 voran treiben müssen. In diesem Jahr hat unsere Pressestelle mit der inhaltlichen, optischen und technischen Umgestaltung unserer Internetseite eine ansprechende Grundlage geschaffen, um auch den Herausforderungen des Online-Zugang-Gesetzes zu begegnen. Leider haben unsere Mitarbeiter keine echten Zeitanteile für die Pflege ihrer Inhaltsseiten: sie tun dies alles „on top“ auf ihrer eigentlichen Arbeit. Und im Zuge der geänderten Gesetzgebung werden noch viele kleinteilige Aufgaben auf alle Abteilungen zukommen. Ärgerlich ist in diesem Kontext, dass jüngst das Land einräumen musste, dass es sich außerstande sieht, die versprochenen landesseitigen Basisprogramme und Schnittstellen für die OZG-Gesetzgebung fristgerecht zur Verfügung zu stellen und nun auf den Bund hofft, dass er die Fristen verlängert.

Bevor die Digitalisierung beim Bürger ankommt, liegt noch viel Arbeit vor uns. Die Vielzahl der angekoppelten Fachverfahren auf Bundes- und Landesebene begründen eine zunehmende Komplexität der Systeme. Denn je einfacher Dinge nach außen aussehen sollen, desto verflochtener ist die Technik im Hintergrund. Aber Digitalisierung ist noch viel mehr: allein das Einführen der elektronischen Akte wird unseren Mitarbeitern viel Zeit abverlangen, bevor die Zeitersparnis zu spüren ist.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, das wir federführend beim Bereich Planen und Bauen angesiedelt haben. Wir haben jetzt die einmalige Chance, beim Förderverfahren angemessen mit größeren Millionenbeträgen aus Städtebaumitteln von Bund und Land begünstigt zu werden. Diese gilt es zu nutzen. Das Programm bietet uns vielfältige Möglichkeiten, unserer Innenstadt einen Schub geben zu können. Mehr noch – es gibt uns die Chance, unser historisches Erbe zu bewahren: Erstmals können wir unser Museum in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens in unserer Stadt rücken. Wir haben die Aussicht, unsere Kunst- und Kulturschätze angemessen der Öffentlichkeit zu präsentieren. Hinzu kommen entsprechende Lager- und Depoträume, die erstmalig überhaupt dem Stand der Technik entsprechen.

Neben unserer Innenstadt, bei der wir auch an unseren Handel denken, geht es aber langfristig auch um das Gewerbeflächenentwicklungskonzept, was wir vorantreiben wollen. Der diesjährige Haushalt zeigt uns nur all zugut, wie wichtig das Gewerbe mit seinen Steuereinnahmen für uns ist.

Mit unserer neuen Wirtschaftsförderung müssen wir den Standort Frankenthal stärker als attraktiven Ansiedlungspunkt auf der Landkarte verankern. Die Ausweisung neuer Flächen ist unabdingbar. Wo Gewerbe sinnvoll möglich ist, muss Gewerbe auch entstehen dürfen. Dafür bringen wir, wie bereits erwähnt, mit dem Bereich Planen und Bauen das Gewerbeflächenentwicklungskonzept zum Abschluss.

Gewerbe – das ist auch unser Handel vor Ort. Auch hier wird unsere neu geschaffene Stabsstelle weitere Impulse setzen. Es gilt Konzepte zu finden, die den Leerstand bekämpfen und den Bezug zum Kunden herstellen. Die Innenstädte müssen auch in Zukunft ein lebendiges Zentrum für Bürgerinnen und Bürger bleiben. Daran arbeiten auch die neuen Kolleginnen im Bereich Tourismus und Stadtmarketing. Denn jeder Gast, der nur einen Kaffee mehr bei uns in der Stadt trinkt, hilft der Innenstadt im Gesamten. Im touristischen Bereich gilt es vieles, was wir schon haben, zu koordinieren und zu vernetzen – und ins richtige Licht zu rücken. Frankenthal ist eine attraktive Stadt, deren Potential neu ausgerichtet werden kann. Leider gelingt es uns viel zu oft, das geheim zu halten.

Folie 14

Im Bereich der Stadtentwicklung werden weitere wichtige Konzepte für die Zukunft erstellt. 2022 steht beim Flächennutzungsplan derzeit eine Stadtklimaanalyse mit Klimafunktionskarte sowie eine Planhinweiskarte auf dem Programm, die dann eine Klimafolgenanpassungsstrategie möglich macht. Aktuell wird die Ausschreibung für die Planungsleistungen des Flächennutzungsplanes vorbereitet. Darin ist auch der Bürgerbeteiligungsprozess enthalten, der 2022 starten soll.

Beim Integrierten Stadtentwicklungskonzept steht im nächsten Jahr auch die Entscheidung des Landes aus, wie viele Fördergelder wir erhalten. Danach wird das ISEK auch der Bürgerschaft vorgestellt. Dabei holen wir uns zum einen noch einmal Anregungen und Impulse für die Priorisierung der Maßnahmen. Darüber hinaus wollen wir aber auch die Rückmeldung darüber geben, was wir aus dem Beteiligungsprozess gemacht haben. 2022 wird der Stadtrat die Entscheidung darüber treffen müssen, welche Prioritäten die einzelnen Maßnahmen haben und welche Mittel er hierfür aufwenden muss.

Leuchttürme des ISEK sind das Erkenbert-Museum mit seinem Umfeld und der Bahnhofsvorplatz. Derzeit laufen die weiteren Planungs- und Abstimmungsschritte. Die Tiefbauarbeiten beim Zentralen Omnibusbahnhof sollen Ende 2022 beginnen.

Bei der Quartiersentwicklung im Pilgerpfad wird die Bürgerbeteiligung weiter vorangetrieben. Mit den vorliegenden neuen Entwürfen und der Sozialverträglichkeitsanalyse haben wir einen wichtigen Schritt für die nötige Zukunftsarbeit vor Ort erledigt. Nun gilt es mit der personellen Voraussetzung im Fachbereich auch die vielfältigen Koordinierungs- und Vernetzungsaufgaben zu bearbeiten. Ziel soll die Erarbeitung und die Vorbereitung der Bewerbung beim Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ sein.

An dieser Stelle Dank an das Land, das beabsichtigt, die Fördermaßnahmen mit 90 % weiter zu führen, so dass wir weitere Maßnahmen perspektivisch angehen können.

Bei einem weiteren Förderprogramm haben wir uns gerade erfolgreich beworben. Wir wurden in die Initiative „Gut Wohnen in der Region“ in der Kategorie A - Flächenaktivierung in dynamischen Stadt-Umland-Bereichen - aufgenommen. Nun werden

diverse Rahmenbedingungen an den beauftragten Dienstleister des Landes gemeldet und daraufhin sollen bis Sommer 2022 Konzepte erarbeitet werden, wo potentielle Entwicklungsflächen liegen. Kernpunkt ist die Mobilisierung von Bauland sowie die Realisierung von gefördertem Mietwohnungsbau.

Neue Wohnflächen ist eine unserer drängendsten Aufgaben. Hier laufen unterschiedliche Projekte. Zum einen führen wir nach wie vor gute Gespräche mit dem Nachfolger der örtlichen Baugesellschaft am Real-Gelände: der neue Investor möchte die städtebaulichen Zielsetzungen der Stadt in diesem Bereich gerne umsetzen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir Ihnen in den nächsten Wochen Gremienbeschlüsse zur Neuentwicklung des Areals vorlegen können.

Bei der Innenentwicklung sind zwei Projekte mittlerweile im Stillen vorangeschritten, die für uns auch Priorität haben. Die Neuentwicklung des ehemaligen Mitarbeiterparkplatzes der Koenig&Bauer AG in „Lauterecken Nord“ sowie die Nachnutzung des Werksgeländes von Sternjakob. Wir haben hier in den letzten Wochen mit großem Einsatz die Hauptknackpunkte mit den Investoren lösen können. Ich bin zuversichtlich, dass wir nun in zügigen Schritten weiter arbeiten können. Unser Ziel ist es, 2022 beide Bebauungsplanverfahren abzuschließen und damit den Start der Bebauung zu ermöglichen.

Auch Am Speyerbach sollen in den nächsten Wochen die Grundsatzbeschlüsse fallen, damit die Bebauungsplanverfahren fortgeführt werden können. Dies gilt auch für Eppstein und Flomersheim. In Mörsch ist der Satzungsbeschluss vorgesehen. Beim Bebauungsplan Schraderstraße regen wir an, Planung und Grundstücke nach dem jetzigen Stand auf einen Investor zu übertragen.

Folie 15

Eng mit dem Thema Wohnen ist auch das Thema Verkehr und Mobilität verknüpft. Wo neue Wohn- und Gewerbeflächen entstehen sollen, muss auch das Thema Verkehr mitgedacht werden. Im Zuge des Flächennutzungsplans muss das aus 2015 stammende Verkehrsmodell überarbeitet werden. In den Plan werden auch das Radverkehrskonzept sowie die überregionale Pendlerradroute einfließen. Übergeordnetes Ziel ist die Anpassung an den Klimawandel, wofür wir auch den ÖPNV mit dem Schülerverkehr weiter ausbauen.

Wir forcieren den Ausbau des öffentlichen Raums mit E-Ladesäulen. Unser Fuhrpark wird Zug um Zug umweltfreundlicher. Über das angedachte Car-Sharing-Modell der Stadtwerke erhoffen wir uns neben umweltfreundlicheren Antrieben auch eine Reduzierung des städtischen Fuhrparks sowie langfristig eine Verringerung der Unterhaltungskosten.

Die Planungen zum Kreisverkehr in der Franken- und Benderstraße sind nun entscheidend voran geschritten, so dass der Umbau 2022 endlich starten kann. Der Knotenpunkt in der Wormser- und Industriestraße muss umgebaut werden, damit die Rückstaus im Berufsverkehr verringert werden. Darin eingebettet sind die planerischen Konzeptionen zur Pendlerradroute Ludwigshafen - Frankenthal - Worms.

Wir planen, nächstes Jahr die Lärmschutzwand in der Lamsheimer Straße zu erneuern. Wir begutachten die Brücken in der Stadt und sind dabei, einen Generalsanierungsplan aufzustellen.

Folie 16

Wie zu Beginn verdeutlicht, investieren wir umfassend in den Schul- und Kitabereich. Hier ist der Bereich Gebäude und Grundstücke stark involviert. Aber auch bei unseren Einrichtungen investieren wir in den Bestand.

Teil des bereits erwähnten ISEK ist das Erkenbert-Museum. Dort wird 2022 die Kellersanierung beendet. Hinsichtlich der Gesamterüchtigung wird hier die europaweite Ausschreibung vorbereitet, sobald die Freigabe der ADD vorliegt.

Im nächsten Jahr gehen wir auch die Kellersanierung in der Musikschule an. Hier ist die Planung abgeschlossen, so dass wir nun mit der Ausführung beginnen können.

Der Bereich Gebäude und Grundstücke wird 2022 einen neuen qualifizierten Mietspiegel veröffentlichen.

Für das städtische Grundstück „Ehemalige Landwirtschaftsschule“ soll der Bereich ein Investorenauswahlverfahren mit Konzeptvergabe durchführen. Dabei möchten wir auch besondere Wohnformen berücksichtigt sehen.

Außerdem steht der Umbau der Frankenthaler Tafel an, damit Helfer und Bedürftige dort angemessen arbeiten und versorgt werden können. Bei der Sporthalle Am Kanal müssen die Trinkwasserleitungen und Sanitärräume erneuert werden. Hierfür sind zunächst Planungskosten eingestellt.

Beim Klimaschutz laufen unterschiedliche Maßnahmen. Aktuell prüfen wir, auf welchen städtischen Gebäuden perspektivisch eine Solaranlage installiert werden könnte.

Diese Ergebnisse fließen in das Integrierte Klimaschutzkonzept ein, das 2022 fortgeschrieben wird. Ohnehin muss es an die gesetzlichen Veränderungen angepasst werden.

Folie 17

Widmen wir uns nun den Schulen und werfen zunächst einen Blick auf die Grundschulen. In der Carl-Bosch-Schule erneuern wir die Sporthalle bis zum Frühjahr 2022, um sodann den Schulhof zu gestalten. Der Schulhof der Carl-Bosch-Schule ist der letzte der zehn Grundschulhöfe, der umfassend pädagogisch und planerisch umgestaltet wird. Allein diese Teilmaßnahme schlägt mit 135.000 Euro zu Buche.

Bei der Friedrich-Ebert-Grundschule mussten wir Mensa-Container beschaffen, um die Sanierung der Mensa ordentlich durchführen zu können. Nach der Sanierung werden die Container für Zwecke des Kindergartens Jakobsplatz genutzt werden.

Ein Schulsportplatz an der Friedrich-Ebert-Schule soll an gleicher Stelle neu entstehen, freilich in anderer Form. Dafür finden gerade die Bodenuntersuchungen statt, damit die konkreten Planungen beginnen können.

Folie 18

Bei den weiterführenden Schulen haben wir jüngst die Eröffnung am AEG feiern können. Trotzdem ist dort noch längst nicht alles abgeschlossen. Für eine neue Heizzentrale liegt ein erstes Angebot vor, die auch das Karolinen-Gymnasium mitversorgen soll.

Am AEG steht nach dem Anbau nun endlich die Sanierung der 14 naturwissenschaftlichen Räume im Altbau an. Zunächst fallen hierfür 2022 Planungskosten in Höhe von 90.000 Euro an. In den Folgejahren sind die entsprechenden Bauarbeiten mit mehreren Bauabschnitten vorgesehen. Begonnen wird 2022 mit dem Austausch zahlreicher Fensterelemente.

Noch dieses Jahr können wir die Einweihungsfeier zum Kooperationsprojekt Karolinen-Gymnasium und PIH feiern. Sodann steht beim Karolinen-Gymnasium die Grundlagenermittlung für den Mensa-Neubau an.

Folie 19

Darüber hinaus haben uns spätestens die Ereignisse in 2021 verdeutlicht, wie wichtig der Katastrophenschutz und im Besonderen die Starkregenvorsorge und der Hochwasserschutz sind. Die Erarbeitung des Hochwasserschutz- und Starkregenvorsorgekonzepts soll 2022 fertig gestellt werden. Daran arbeitet eine Arbeitsgruppe bestehend aus den Abteilungen Katastrophenschutz, Stadtentwässerung, Planen und Bauen sowie Ordnung und Umwelt und den Stadtwerken.

Nicht zuletzt die Ereignisse im Ahrtal zeigen die Bedeutung der Sirenenanlagen für einen wirksamen Katastrophenschutz. Für die Erneuerung, Ergänzung bzw. Modernisierung sind für 2022 insgesamt 80.000 Euro eingeplant.

Für die Notstromanlage im Rathaus ist inzwischen ein Standort gefunden, so dass das Leistungsverzeichnis erstellt werden kann. Danach soll die Realisierung erfolgen.

Zum Katastrophenschutz gehört auch die Beschaffung eines sogenannten Abrollbehälters Führung und Aufenthalt, der gesetzlich vorgeschrieben ist. Mittlerweile gibt es mobile Lösungen, womit wir den Einsatzleiterwagen aufrüsten können und ggf. auch beim Hochwasser separat einsetzen können. Hier gilt es, das Leistungsverzeichnis für die Ausschreibung vorzubereiten.

Für Notfallsituationen investieren wir weiter in die Sachausstattung der Feuerwehr.

Insgesamt zeigt sich, dass die Feuerwehr organisatorisch beim Bereich Ordnung und Umwelt an ihre Grenzen kommt. Wir beabsichtigen daher, Feuerwehr, vorbeugenden Gefahrenschutz sowie den Katastrophenschutz aus dem Bereich Ordnung und Umwelt komplett auszugliedern und hierfür ein eigenes neues technisches Amt mit einem technischen Beamten an der Spitze zu errichten. Wir versprechen uns hiervon straffere und schnellere Entscheidungs- und Informationswege sowie das technische Grundverständnis für die Aufgaben von der Feuerwehr. Die Neuaufstellung wird deutlich mehr den Fokus auf strategische Fragestellungen der Gefahrenvorsorge, Gefahrenabwehr und des Katastrophenschutzes legen. Das Ehrenamt wird gestärkt, die Alarm- und Einsatzplanung gestrafft. Die einzelnen Kommando- und Führungsebenen sind vor diesem Hintergrund bereits in der Anpassung bzw. Neugliederung. Wir stärken die Verantwortung auf allen Einsatzebenen, und zwar unabhängig vom Ehren- und Hauptamt.

Neben der Beschaffung von beweglichen Ausrüstungsgegenständen, Fahrzeugen und einem Einsatzboot müssen wir die Hauptfeuerwache erweitern. Wir platzen aus allen Nähten. Hierfür beauftragen wir im nächsten Jahr weitere Planungen. Für einen

Feuerwehr-Stützpunkt in Frankenthal-Süd erfolgt laut Machbarkeitsstudie 2022 die Beauftragung der Planung.

Folie 20

Dieser Fachbereich kümmert sich auch um die Verkehrsüberwachung und die Geschwindigkeitsmessung. Bei der Verkehrsüberwachung erhoffen wir uns durch den neuen Bußgeldkatalog weitere Einnahmen. Bei der Geschwindigkeitsüberwachung prüfen wir den Beitritt zu einer interkommunalen Lösung.

Folie 21

Durch das Inkrafttreten des Bundesteilhabegesetzes haben wir im Bereich „Familie, Jugend, Soziales“ viele individuelle Angebote, die den Antragstellern zu gewähren sind. Dies ist für die Betroffenen eine deutliche Verbesserung, die der Allgemeinheit viel abverlangt. Unsere Aufwendungen im Sozialetat liegen somit bei rund 41 Mio. Euro. Nur die Hälfte davon bekommen wir erstattet. Der Eigenanteil der Kommunen in Rheinland-Pfalz ist sehr hoch. Die verschuldeten Städte brauchen hier dringend Entlastung. Gleichwohl wird mir hier zu sehr nur nach Strukturen, Zuständigkeiten, Kostenzuweisung und Kostenverantwortung diskutiert. Wichtig muss uns vor allem sein, wie wir betroffenen Menschen schnell und wirksam helfen können und wer am besten vor Ort die Hilfe leisten kann. Diese Diskussion kommt in der Praxis und bei den Gesprächen mit dem Land regelmäßig zu kurz.

Für die Eingliederungshilfe geben wir rund 14,3 Mio. Euro aus, was rund 35% des gesamten Sozialstats ausmacht. Die Tendenz ist steigend.

Neu ist auch, dass wir bei der Eingliederungshilfe für unter 18-Jährige keinen Zuschuss mehr vom Land erhalten. Pro Jahr fehlen uns so rund 3 Mio. Euro, die wir alleine aufwenden müssen.

Wir müssen uns auch darauf vorbereiten, dass wir dringend Wohnraum für geflüchtete Familien schaffen müssen. Wir gehen davon aus, die Unterkünfte in der Siemensstraße schon sehr schnell erweitern zu müssen, um reagieren zu können. Ich erinnere hier an die verheerende Situation in Afghanistan, die zwar etwas aus der Nachrichtenwelt verschwunden ist. Aber die Lage der Menschen vor Ort ist noch immer furchtbar. Wie groß auch die Herausforderungen sind, die wir Kommunen dadurch zu lösen haben – ich glaube wir alle können verstehen, was die Menschen zur Flucht antreibt.

Im Bereich der Grundsicherung für Arbeitssuchende haben wir eine deutliche finanzielle Verbesserung, da der Bund die Kostenbeteiligung von 80 % auf 100% erhöht hat. Aber wir haben hier keine langfristige Planungssicherheit.

Bei der Jugendpflege wollen wir 2022 wieder vermehrt Ferienfreizeiten und Veranstaltungen anbieten. Ich denke, die Jugend hat in der zurückliegenden Coronazeit auf vieles verzichtet, was nicht zu wiederholen ist. Das Kinder- und Jugendbüro hat in dieser Zeit trotzdem versucht das anzubieten, was eben noch möglich war und großen Einsatz gezeigt. Am Rande möchte ich noch erwähnen, dass hier im Zuge des Flächennutzungsplans auch eine Spielplatzleitplanung erstellt wird, die wir vielleicht auch noch im Bereich des Sports erstellen wollen.

Bei den Kindertagesstätten sind wir weiter mit dem Ausbau beschäftigt. Wir bauen zwei Einrichtungen auf der Fläche am Ostparkstadion. Beide Einrichtungen werden

jeweils rund 105 Kinder unterbringen können. Der Startschuss für den Bau soll Anfang 2022 fallen. Entscheidend wird in diesem Zusammenhang natürlich sein, ob und inwieweit es uns gelingt, dauerhaft qualifiziertes und verlässliches Personal für die Erziehung und Betreuung der Kinder zu sichern. Wir müssen hier neue Wege gehen. Wir werden daher mit Begleitung der Personalabteilung neue Wege in der Personalgewinnung und -bewahrung gehen und ein diesbezügliches Konzept erstellen. Wir werden uns auch mehr als bisher für Quereinsteiger und Aufsteiger öffnen und ihnen Gelegenheit zur Aus- und Weiterbildung geben.

Weitere Ausbautätigkeiten – auch an den bestehenden Standorten – ergeben sich aus dem Kita-Zukunftsgesetz. Bis 2027 müssen wir Räume zum Mittagessen schaffen, hierfür laufen gerade diverse Machbarkeitsstudien.

Und für den Haushalt ergeben sich aus dem Gesetz – z. B. durch die Einführung des Sozialraumbudgets – Mehrausgaben. Um die Mittel der Landesförderung abzugreifen müssen wir einen Eigenanteil von 40% in Höhe von rund einer halben Million Euro stemmen.

Folie 22

Auch der Bereich Migration und Integration bereitet sich auf ein erhöhtes Arbeitsaufkommen durch vermehrte Zuwanderung vor. Die Arbeit kann inzwischen wieder mehr persönlich und im Außendienst erfolgen, was der Integration zu Gute kommt. Die Corona-Auswirkungen, die hier zu spüren sind, müssen gestoppt werden. Durch Kita-Schließungen oder den Verlust des Arbeitsplatzes kommt es bis heute zu erhöhtem Betreuungsaufwand. Deshalb entwickeln wir unsere kommunale Integrationsarbeit weiter.

Auf Grund des geänderten europäischen und nationalen Ausländerrechts sind Aufgabenmehrungen zu erwarten. Aber nur wenn diese Aufgaben auch pflichtgemäß erfüllt werden, können wir durch ein ordentlich geführtes Register dann auch Rückführungen bzw. Ausweisungen durchführen. Das bindet Personal, ist aber für eine gesetzmäßige Aufgabenerfüllung unabdingbar.

Folie 23

Im Fachbereich Schulen richtet sich das Augenmerk vor allem auf die Ausstattung. Hier steht der DigitalPakt Schulen im Vordergrund.

Mittlerweile stehen fünf Fördertöpfe zur Verfügung. Der Bereich kümmert sich darum alle 19 Schulen mit moderner Ausstattung zu versorgen. Mit dem Ausbau des WLANs werden wir voraussichtlich noch in diesem Jahr fertig. Damit haben wir aus dem Fördertopf „Investitionen in Infrastruktur“ 2022 nur noch einen Restbetrag von rund 500.000 Euro, mit dem wir Medienkonzepte erstellen werden.

Die laufenden Supportkosten werden aktuell auch noch gefördert. Wie sich das in Zukunft entwickelt, ist offen.

Der Schulentwicklungsplan wird fortgeschrieben. Hieraus werden konkrete Maßnahmen abgeleitet. Diese sind sowohl schulorganisatorischer als auch baulicher Art. 2022 muss außerdem die Mittagsverpflegung erneut europaweit ausgeschrieben werden, da der Vertrag zum Schuljahresende ausläuft.

Folie 24

Im Bereich Kultur und Sport ist die Hoffnung auf ein „relativ normales“ Veranstaltungsjahr zu spüren. Denn die Stadt Frankenthal hat 2022 1250 Gründe zum Feiern. Es gilt, die erste Erwähnung im Jahr 772 der Stadt im Lorscher Kodex zu begehen. Die Planungen hierzu laufen bereits. Auch die Stadtbücherei kann 2022 ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Dort geht es im neuen Jahr auch ein Stück weiter hinsichtlich Digitalisierung: die Technik zur Selbstverbuchung und Diebstahlsicherung wird eingeführt. Auch bei der Medienbildung haben wir Stück für Stück aufgerüstet: nun kommen Smartboard und ein digitales Flipchart zum Einsatz. Auch bei der Musikschule schreitet der Wandel voran: hier wird eine App zur Unterrichts- und Personalverwaltung eingeführt, die jede Menge Papier einsparen soll.

Beim Erkenbert-Museum hoffen wir darauf, es in unserem Jubiläumsjahr öffnen zu können. In dieser Interimsphase sollen auch wieder Ausstellungen stattfinden.

Sportliche Investitionen stehen beim TuS Flomersheim an: der Rasenplatz bedarf einer Instandsetzung, da die Wasserdurchlässigkeit nicht mehr gegeben ist. Weitere Sanierungsarbeiten stehen im Ostparkstadion und beim Basketballplatz an.

Aufgrund der weiterhin angespannten Situation bei den Fußballvereinen im Hinblick auf die Platzbelegungen sowie der wachsenden Anzahl der Mannschaften und Gründung neuer Fußballvereine, wird der Bau eines neuen Sportplatzes im Bebauungsgebiet „Am Speyerbach“ angestrebt. Sollten sich die Prüfungen positiv entwickeln, soll der Bebauungsplan 2022 konkretisiert werden.

Im Bereich Zentrale Dienste wird die nächsten Jahre wohl immer die Digitalisierung an erster Stelle sein. Wir haben hier noch viel vor uns und mit dem Online-Zugang-Gesetz gilt es auch viele Aufgaben zu erledigen.

Das Stadtarchiv hat hier bereits einen wichtigen Schritt unternommen und Drittmittel für eine Software erhalten. Nun gilt es, die Altdaten umzuziehen. Und auch hier zeigt sich: Bevor sich Digitalisierung auszahlt, ist viel Vorarbeit zu leisten.

Parallel dazu arbeitet das Stadtarchiv an einem Begleitprogramm der Wander-Ausstellung „Gurs 1940“, um Schulklassen die Geschichte der südwestdeutschen Juden zu vermitteln. Aktive Gedenkarbeit bleibt weiterhin ständige Verpflichtung für uns alle.

In der Abteilung IT sind weitere Dienstleistungen im Rathaus durch die Mitarbeiter zu erledigen: Rund um die Telefonanlage sind bereits diverse Modernisierungen vorgenommen worden, die es noch auszubauen gilt. So wird auch das digitale Fax eingerichtet oder die PC-Telefonie ermöglicht.

Auch die neuen Verwaltungsgebäude sowie Schulen und Kitas müssen 2022 an das Verwaltungsnetz oder mit Glasfaser angeschlossen werden. Durch die neuen Räumlichkeiten ergeben sich weitere Umzüge, die etwas Entlastung bei der Raumnot bringen.

Trotz der vielen digitalen Entwicklungen, erhoffen wir uns auch einiger Rückbesinnungen auf das Analoge: wir möchten 2022 wieder die Städtepartnerschaften intensivieren. Auch beim Projekt Fair Trade Town sollen wieder mehr Aktionen durchgeführt werden.

Wir hoffen auch, dass die Ratssitzungen 2022 wieder weitestgehend analog und in kleineren Räumen stattfinden können. Dadurch möchten wir auch die Mietkosten senken, die im CFF anfallen.

Folie 26

Übergreifend arbeitet die Gleichstellungsstelle von Frau und Mann sowie Teilhabe behinderter Menschen. Innerhalb der Verwaltung setzt sie sich für das Landesgleichstellungsgesetz ein. Hier soll die Netzwerkarbeit im digitalen Raum gestaltet werden. Außerdem soll ein Aktionsplan zur Umsetzung der Istanbul-Konvention erarbeitet werden.

Bei der Teilhabe behinderter Menschen geht es um die Förderung der Teilhabe dieser am Leben – sowohl analog als auch digital.

Folie 27

Auch wenn Sie sich die letzten oder die nächsten Wochen noch vertieft mit den Haushalten sowie Vorhaben und Planungen unserer Eigenbetriebe und Eigengesellschaften beschäftigen werden, möchte ich diese kurz streifen.

Den Haushalt der Stadtklinik werden wir erst Ende November vorlegen. Es zeichnet sich ab, dass wir den Jahresfehlbetrag 2022 deutlich reduzieren werden. Wir gehen von seiner Halbierung im Vergleich zu 2021 aus. Gleichwohl belasten uns hohe unterlassene Instandhaltungs- und Investitionsmaßnahmen aus der Vergangenheit, die aufgearbeitet werden müssen. Hierzu gehören bauliche und technische Maßnahmen, um

den Hygiene- und IT-Standards gerecht zu werden. Hier ist ein Investitionsstau aufgelaufen, der höhere Ausgaben als üblich einfordert. Der Vollständigkeit halber müssen auch die Corona-bedingten Erlösausfälle benannt werden, die nicht planbar waren. Nicht planbar ist aber auch die Corona-Entwicklung: wir wollen die Personalbesetzung in der Pflege halten und ausbauen. Wir müssen leistungsfähig bleiben.

Die Stadtklinik Frankenthal ist ein Haus, das als größter Grund- und Regelversorger in Rheinland-Pfalz in der Region eine wichtige Rolle als Gesundheitsanbieter einnimmt. Deshalb stellt sie sich in den nächsten Jahren auf die veränderten Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen ein und entwickelt ein medizinisches Portfolio. Deshalb wollen wir uns perspektivisch in der Altersmedizin besser aufstellen. Es gilt, den geriatrischen Schwerpunkt stärker auszubauen. So ist die Innere Medizin das wichtigste Standbein und bildet mit 100 Betten die größte Abteilung im Haus. Hier gilt es mit der Neubesetzung der Chefarztpositionen im Bereich der Inneren und Intensiv- und Anästhesie wegweisende Weichen zu stellen.

Wichtig wird auch sein die ambulanten, stationären und weiteren medizinischen Angebote - bspw. Reha oder Prävention – kontinuierlich auszubauen und zu verzahnen. 2022 legen wir auch den Fokus auf die Digitalisierungsmaßnahmen, welche durch Fördergelder des Krankenhauszukunftsfonds unterstützt werden.

Die Zukunftsprojekte, wie die Großküche, werden 2022 vorangetrieben. Für den An- und Neubau beginnen wir im ersten Quartal mit der Baumaßnahme. Bei der Tagesklinik in Limburgerhof rechnen wir erst Ende des nächsten Jahres mit Baubeginn: uns wurden hier 32 Mio. Euro Fördergelder in Aussicht gestellt, für ein Projekt was wir

aktuell mit 41 Mio. Euro kalkulieren. Wir warten auf die Förderbescheide des Landes um weiter machen zu können. Wir brauchen Kostensicherheit und Planbarkeit.

Im Eigen- und Wirtschaftsbetrieb Frankenthal (EWF) stehen für 2022 bei der Abwasserbeseitigung die sukzessive Erneuerung der fünf Pumpen im Regenwasserpumpwerk Flomersheim-Eppstein an. Interdisziplinär wird bei der Starkregenvorsorge mitgearbeitet. Hinzu kommen unabdingbare Reinvestitionen beim Wirtschaftsbetrieb. Beim Friedhof soll 2022 die Erneuerung der Trauerhalle beginnen. Gesamtbetrieblich geht es um die Suche nach neuen Flächen, um perspektivisch die Betriebsstätten Ackerstraße und Nachtweideweg zusammenzuführen.

Beim CongressForum (CFF) ist der Fokus auf der gesellschaftsrechtlichen Neugestaltung des steuerlichen Querverbundes. Hauptgeschäft aber bleiben die Veranstaltungen, das sich nach Corona neu aufstellen muss. Für Erholung wird diesbezüglich keine Zeit sein. Wir sind hier vorsichtig optimistisch. Gleichwohl zieht sich die Stabilisierung in die Länge.

Die Stadtwerke sind für uns der wichtigste lokale Energieversorger und vertrauensvoller Partner. Die Stadtwerke erarbeiten auch ein Carsharing-Projekt. Sie erinnern sich ja auch an den Beitrag unserer Wirtschaftsförderung und der Stadtwerke hierzu im Rat. Die Stadtwerke werden sich 2022 auch mit ihrem neuen Verwaltungsgebäude, der Neugestaltung des Konzerns sowie einer Veränderung beim Handel und im Vertrieb neu aufstellen. Damit soll es möglich sein, schneller auf geänderte Kundenwünsche zu reagieren.

Zum Abschluss meiner Haushaltsrede möchte ich mich bedanken bei

- den Kollegen im Stadtvorstand, Bernd Knöppel und Bernd Leidig
- dem Bereich Finanzen, Ronald Zobel und Renate Nitschke, für die Bewältigung der Schwierigkeiten bei der Aufstellung des Haushalts
- den Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,
- den Ausschussmitgliedern,
- den Bürgerinnen und Bürgern sowie
- Ihnen, den Stadtratsmitgliedern.

Folie 29

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.